

# Ergebnis-Protokoll

der Sitzung des Grazer Kulturbeirates am 7.2.2005\_

**Ort:** Kunsthaus Graz, space04

**Beginn:** 15.00 Uhr

**Entschuldigt:** Fontheim, Oswald

**Nicht anwesend:** Saheb Nassagh, Schilhan

## zu Tagesordnungspunkt 1)

### **Eröffnung und Begrüßung durch Stadtrat Dr. Christian Buchmann**

Begrüßung Stadtrat Dr. Christian Buchmann

Vorstellung des zukünftigen Programmes des Kunsthauses Graz durch Intendanten Peter Pakesch

## zu Tagesordnungspunkt 2)

### **Bericht Stadtrat Dr. Christian Buchmann**

Rückschau 2. Kulturdialog:

Die geforderte Transparenz wurde weiter forciert, so werden u.a. die Termine der Fachbeiratsitzungen mit Eingabefristen für die jeweilige Sitzungsrunde am Kulturserver veröffentlicht.

Kulturbudget 2005: Es wurde nicht bei den Förderungen gespart, sondern das Kulturamt sparte im eigenen Bereich, z.B. City Camp und Personal ein.

Neustrukturierung Stadtmuseum, Kurzbericht: Das STMU wird auf den Stellenwert einer Kulturstadt gebracht. Das derzeitige „verwischte“ inhaltliche Profil des Museums wird zukünftig klarer definiert.

Der Vorschlag, die Mittel der Kulturhauptstadtgesellschaft einzubeziehen und eine „Kulturachse“ Schlossberg-Stadtmuseum-Murinsel-rechtes Murerfer zu initiieren, ist politisch leider derzeit noch nicht mehrheitsfähig.

## **Vorgezogen: Tagesordnungspunkt 6)**

### **a) Stand der Dinge steirischer herbst (Gesellschaftsform, Hallenthema, Zukunft + neue Intendanz)**

Von den durch den Kulturbeirat in der Sondersitzung im Dezember 2004 formulierten 8 Punkten zum Steirischen Herbst (siehe Stellungnahme des Kulturbeirates, Kulturserver Graz) wurden 6 inzwischen erledigt.

Stadt und Land haben sich verständigt, der kulturpolitische Auftrag steht außer Streit.

Es wird zukünftig zwei steirische Herbst-Gesellschaften geben, eine alte, mit Dr. Peter Oswald und den Belastungen, die aus dem Betrieb der List-Halle entstanden sind und entstehen. Eine Ausfallshaftung von € 550.000,- von 2006 – 2012 durch Stadt (1/3) und Land (2/3) wurde beschlossen.

Der neuen GmbH mit Intendantin Mag. Veronica Kaup-Hasler wird seitens der Stadt ab 2006 ein Budget von € 700.000,-- zur Verfügung gestellt. Ein Fördervertrag für die nächsten 5 Jahre ist vorgesehen.

An dieser neuen GmbH sind das Land mit 2/3 und die Stadt mit 1/3 beteiligt. (Siehe Gemeinderatsbericht vom 20.1.2005)

Die (teil-)offenen Punkte der Forderungen des Kulturbeirates:

ad 6.) Evaluierungen wird es weiter geben, jedoch nicht jährlich, sondern zu Mitte und Ende der Laufzeit des Fördervertrages

ad 8) Der Wunsch nach einer kritischen und fairen Berichterstattung ist den Medien übermittelt worden und wurde dort zur Kenntnis genommen.

Der Kulturbeirat möchte für die nächste Sitzung die neue Intendantin ab 2006, Frau Mag. Veronica Kaup-Hasler als Gast einladen.

### **b) Sonstiges: Stand Projekt „Architekturhauptstadt“**

Analog zu Glasgow, das sich selbst als „Architekturhauptstadt“ definierte, gibt es ein intensives Nachdenken über das Thema „Architektur ist Lebensraum“. Eine Plattform wurde ins Leben gerufen. Wenn der „Fahrplan“ klarer wird, wird sich der Kulturbeirat in einer nächsten Sitzung genauer mit dem Thema beschäftigen.

### **zu Tagesordnungspunkt 3)**

#### **a) Nachbesprechung 2. Kulturdialog**

Der 2. Kulturdialog war geprägt von spartenspezifischen Stellungnahmen, die in detailliertere Problemstellungen führten.

Der 2. Kulturdialog war gemäßiger und nicht so voller Sprengkraft wie der 1. Kulturdialog, was sowohl positiv als auch negativ gedeutet werden kann.

Mögliche Begründungen:

Kommunikation und konstruktive Gespräche müssen ständig perfektioniert werden.

Es wird festgestellt, dass es in Graz kein „Kulturentwicklungskonzept“, sondern einen ständig zu verbessernden „Kulturentwicklungsprozess“ gibt.

Das Thema „Infrastruktur“ trägt nicht so viel emotionales Potenzial in sich wie das Thema „Förderungen“.

Die Aufteilung in spartenspezifische Arbeitsgruppen wird allgemein als gut befunden. Es wird jedoch angeregt die Präsentation und die anschließende Diskussionen auf andere Arten durchzuführen („Fischpool“-Gedanke). Die Forderungen der einzelnen Gruppen hätten schon im Vorfeld präzisiert werden können, um schneller zum Inhalt und zu Lösungen vorzudringen.

Im Hinblick auf den 3. Kulturdialog im Herbst 2005 muss sich der Kulturbeirat selbstkritisch mit den bisherigen Veranstaltungen auseinandersetzen und überlegen, was zu verbessern wäre.

Beim 3. Kulturdialog soll jedenfalls der Inhalt, die „Vision“, die Zielsetzung vor der Organisationsstruktur ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt werden.

### **zu Tagesordnungspunkt 3)**

**b) Bericht Kulturamt über Kulturstättenkonzepte und deren Schwerpunkte und c ) Zusammenfassung bisheriger Auflistungen von Kulturstätten in Graz**  
(Unterlagen werden ausgeteilt)

Der Kulturbeirat geht von einer breiteren Konzeption aus. Dennoch muss es vor Recherche und Analyse eine Prioritätenreihung geben, da es kleinere Punkte gibt, die schneller und leichter zu behandeln sind. Eine Parallelität im Durchdenken und Behandeln vom „Kleinen“ und vom „Großen“ wird angestrebt.

Zu bedenken ist, wie weit ein Kulturstättenkonzept mit dem Thema Stadtentwicklung zu tun hat bzw. verbunden werden kann.

Zu trennen sind folgende Punkte:

- Was gibt es an bestehenden Räumen (infrastrukturell und emotional), was kann in diesen Räumen verwirklicht werden?
- Was brauchen die Kunstschaffenden (infrastrukturell und emotional)? Hierbei ist zwischen Produktion und Präsentation wiederum zu trennen.

Eine strukturierte Vorgehensweise ist vorzugeben. Erforderlich ist räumlicher „Verstand“ und Verständnis. So z.B. geht es um die Frage, ob es Kategorien geben soll und welche. Es stellt sich auch die Frage, ob man die KünstlerInnen in Graz statistisch erheben kann, was sie machen, welche Möglichkeiten sie haben oder nicht.

Anhand dieser Konzeption ist es möglich, eine Ist-Analyse (Bestandsanalyse) und Interviews in der Kunstszene zum Bedarf durchzuführen bzw. diesbezüglich einen Auftrag nach außen zu vergeben.

Bezüglich der Theater gibt es bereits Erhebungen. Diese könnten zugänglich gemacht werden.

Es wird festgehalten, dass die Sparte Literatur durch das Literaturhaus bereits seinen Bedarf weitgehend gedeckt hat. Dies deckt sich auch mit den Erkenntnissen aus dem 2. Kulturdialog.

Für bildende KünstlerInnen ist nicht die Ausstattung etc. wichtig, sondern einfach, dass es Räume gibt. Bei anderen Sparten ist eine technische Infrastruktur notwendig (Theater, Musik).

Ein „Netzwerken“ der Fachleute im Kulturbeirat ist günstig, die Erhebung müsste relativ schnell erfolgen können. Ein Einbeziehen der 4 Intendanten ist nötig. Das Schauspielhaus hat z.B. die klare Zielvorgabe, Produktionen mit der Szene durchzuführen. Es muss geschaut werden, dass diese Aufträge auch eingehalten werden.

In manchen Fällen ist eine zweckgebundene Subjektförderung zielführender als eine Objektförderung, da sich die Produktionsweisen vielfach schneller ändern als die Infrastruktur dem folgen kann.

Seitens der bildenden KünstlerInnen gibt es einen Bedarf von ca. 30 Räumen, da das Atelierhaus in der Monsbergergasse durch die fehlende Rotation kaum gerechnet werden kann.

Bezüglich Monsbergergasse ist ein Modell mit dem Kulturamt / Liegenschaftsverwaltung angedacht. Eine zukünftige Miete könnte in einen Topf kommen, der von jenen genutzt werden kann, die bisher keine Möglichkeiten hatten.

**zu Tagesordnungspunkt 3)**

**d) Konkrete Konsequenzen**

**und e) Stand Kulturentwicklungskonzept – weiterer Modus, Schwerpunkte wie Identitäten, Inhalte, Evaluierungen, next steps**

Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kulturbeirates wird binnen einem Monat (bis vor Ostern) Definition, Parameter und eine Vorgehensweise erarbeiten, auf deren Basis dann der Auftrag für eine Bestands- und Bedarfserhebung (mit Interviews) erfolgen kann.

Alle weiteren Überlegungen sind nach Vorlage eines von dieser Gruppe zu erarbeitendes Konzeptpapier anzuschließen.  
Die Ergebnisse werden ins Forum gestellt.

Für diese Arbeitsgruppe haben sich gemeldet:  
Gigler-Gausterer, Kloos, Redi, Ritsch, Saiko, Thelen, Wrentschur

#### **zu Tagesordnungspunkt 4) Status quo Ateliers**

Bericht und Vorlage der Broschüre „Nutzungskonzept für den Umbau der ehemaligen Tennenmälzerei der Brauerei Reininghaus in ein Atelierhaus für KünstlerInnen und kunstnahe Betriebe“ von Mag. Luise Kloos (finanziert vom Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung aus Urban-Mitteln)

Es gibt 4 Ebenen mit je 700 m<sup>2</sup> Fläche, das obere Stockwerk ist nicht betretbar, weil es keine Treppe gibt. Dieses wäre als Lagerraum gut geeignet. (Der Bedarf an Lagermöglichkeiten ist in Graz groß.)

Vergleich zu anderen Städten:

Wien / Museumquartier – Ateliers, welche die Stadt Wien vergibt, von der Wohnbaugenossenschaft verwaltet

Basel – Stiftung, die auch internationale Projekte fördert, die Ateliers für Gäste einschließen.  
New York: internationales Studiohaus. KünstlerInnen müssen dort SponsorInnen einbringen.  
KuratorInnen und KritikerInnen besuchen regelmäßig das Haus, es gibt auch Tag der offenen Tür etc.

In der alten Tenne gäbe es gute Nutzungsmöglichkeiten für Proberäume, Atelierräume, Gastateliers etc. Es gäbe die Möglichkeit, ein Cafe miteinzuplanen und auch kunstnahe Betriebe anzusiedeln, welche die volle Miete zahlen müssten, um die Kosten besser zu decken. Ein Raum für gemeinsame Präsentationen und Verkauf der Arbeiten ist angedacht.

Nächster Schritt: Finanzierungsmodell mit Folgekosten, Organisationsstrukturen, Personalbedarf etc.

#### **zu Tagesordnungspunkt 5) Nachnominierungen FachbeirätInnen**

Für FB Theater, Kabarett und Kleinkunst: Isabelle Supanz wird einstimmig gewählt. Es gibt 4 Enthaltungen.

Für FB Kinder- und Jugendkultur: DI Markus Rieser wird einstimmig gewählt. Es gibt 1 Enthaltung.

**Neu in den Fachbeiräten :****1. Fachbeirat Theater, Kabarett und Kleinkunst**

Frau Isabelle Supanz tritt an die Stelle von Mag. Robert Riedl.

Die Zusammensetzung des Fachbeirates Theater, Kabarett und Kleinkunst ist somit: Frau Dr. Eveline Koberg (Graz), Herr DI Christian Pronay (Wien), Herr Georg Staudaucher (Wien), Herr Christopher Widauer (Wien) und Frau Isabelle Supanz (Graz).

**2. Fachbeirat Kinder- und Jugendkultur**

Herr DI Markus Rieser tritt an die Stelle von Frau Mag. Katharina Hofmann-Sewera

Die Zusammensetzung des Fachbeirates Kinder- und Jugendkultur ist somit: Frau Regina Novak (Graz), Frau Gerhild Steinbuch (Graz) und Herr DI Markus Rieser (Graz)

Grundsätzlich bleibt es bei der Regelung, dass SubventionsnehmerInnen der Stadt Graz aufgrund von Betroffenheit nicht nominiert werden können. Die vorgeschlagenen Personen werden vorab gefragt, ob sie das Ehrenamt annehmen würden.

Eine Abstimmung über die noch ausstehende Nominierung für den FB Bildende Kunst, Design und Architektur erfolgt im Rundbeschluss, das Ergebnis wird in der nächsten Sitzung offiziell berichtet.

**Spesen der FachbeirätInnen:**

Da es aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes in den Fachbeiräten immer wieder zu Diskussionen bezüglich Spesen kommt, wäre die Möglichkeit, anstatt eines Ehrenamtes eine Entschädigung von z.B. € 100,- pro Sitzung an alle FachbeirätInnen zu bezahlen. Im Moment beträgt der finanzielle Aufwand (Reisespesen und Bewirtung) € 4.500,- und wird aus dem Kulturamtsbudget bezahlt.

Bei einer Zahlung von € 100,- erhöht sich der Aufwand auf € 13.400,- im Jahr. Dies wäre zu Lasten des Kulturamtsbudgets nicht möglich, müsste also über die Spartenförderung beglichen werden.

Der Kulturbeirat stimmt mit 11 zu 5 Stimmen (3 haben nicht teilgenommen) für das bisherige Schema der Ehrenamtlichkeit.

Herr Intendant Peter Pakesch stellt den FachbeirätInnen jeweils die „KunsthäusCard“ zum freien Eintritt aller Ausstellungen zur Verfügung.

**zu Tagesordnungspunkt 6)****Allfälliges**

Hat es keine Wortmeldungen gegeben.

Ende der Sitzung: 18 h 20.

Graz, 09.02.2005 /B.M.